

Studie „Risikobewusstsein Hamburger Bürger für den Klimawandel 2012“

Einleitung

2012 fand zum inzwischens 5. Mal eine Telefonumfrage unter Hamburger Bürgern zu ihrer Wahrnehmung des Klimawandels und seiner möglichen Folgen statt. Ziel war es, zu sehen, wie sich der in den vorangegangenen Jahren festgestellte Trend weiter entwickeln würde. Die Umfrage wurde im Auftrag des Helmholtz-Zentrum Geesthacht vom Forschungsinstitut forsa (Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analyse mbH) durchgeführt.

Die Befragung

Die Telefonumfrage fand in der Zeit vom 2. April bis 11. Mai 2012 statt. Befragt wurden 501 Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hamburg. Der Fragenkatalog entsprach dem der vorhergehenden Umfragen aus 2008, 2009, 2010 und 2011:

Derzeit wird viel über die Gefahren des Klimawandels diskutiert. Wenn Sie jetzt einmal an dessen Auswirkungen auf Hamburg denken: Stellt der Klimawandel Ihrer Meinung nach eine sehr große, eine große, eine weniger große oder überhaupt keine Bedrohung für Hamburg dar?

Wann werden Ihrer Meinung nach die Folgen des Klimawandels für Hamburg wirklich spürbar: bereits heute, in 10 Jahren, in 30 Jahren oder in mehr als 30 Jahren?

Zu den negativen Folgen des Klimawandels können unter anderem auch Naturkatastrophen gehören. Ich nenne Ihnen nun konkret einige Naturkatastrophen, und Sie sagen mir bitte, welche Ihrer Meinung nach für Hamburg die schwersten Folgen hätte (Einfachnennung): Stürme, Starkregen, Hitzewellen, Sturmfluten und Überschwemmungen.

Halten Sie es für möglich, dass Sie im Falle einer solchen Naturkatastrophe in Hamburg auch ganz konkret und persönlich davon betroffen wären?

Diesen Klimarisiko-bezogenen Fragen wurde dieses Jahr zum 3. Mal eine allgemeine, offene Problemfrage vorangestellt:

Welches sind Ihrer Meinung nach zurzeit die drei wichtigsten Probleme in Hamburg? (Mehrfachnennungen möglich).

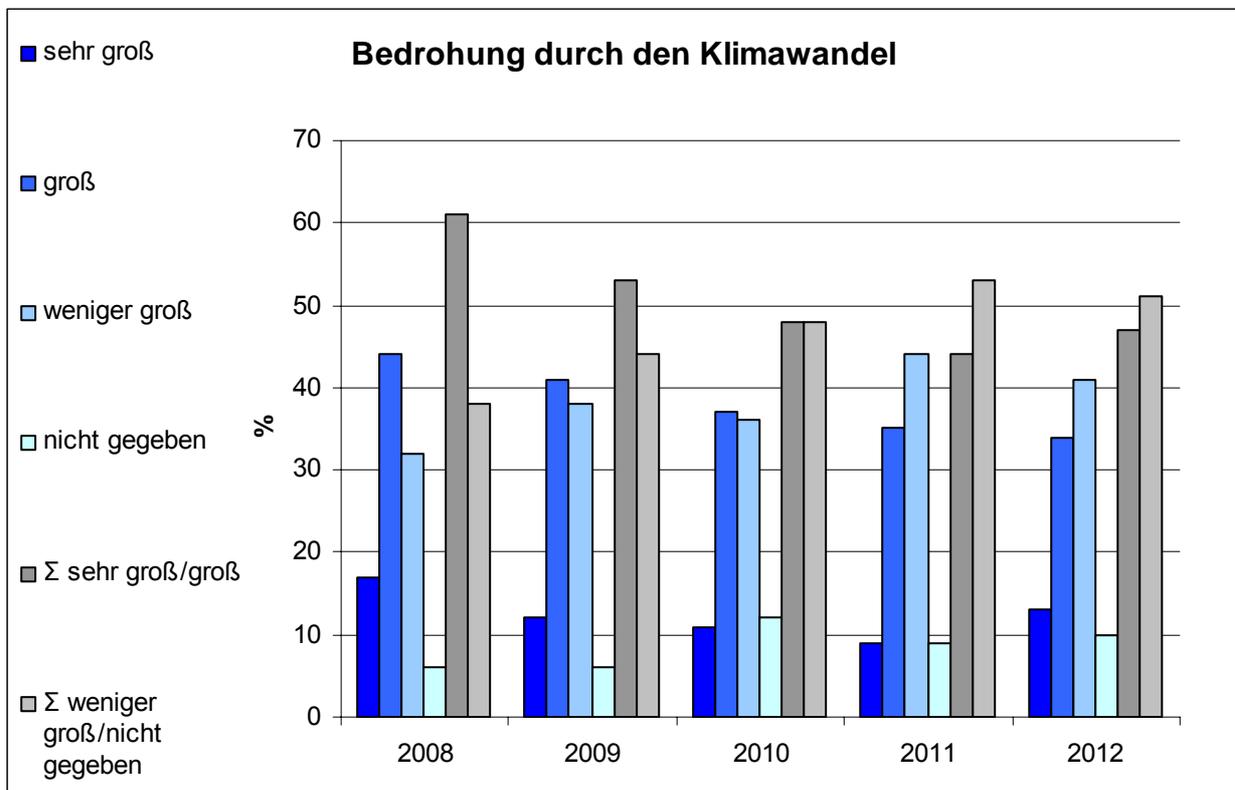
Die Ergebnisse

1. Die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel im Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre

Die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel halten für...

	sehr groß %	groß %	weniger groß %	nicht *) gegeben %
2008	17	44	32	6
2009	12	41	38	6
2010	11	37	36	12
2011	9	35	44	9
2012	13	34	41	10
Männer	12	32	38	15
Frauen	13	35	43	5
14- bis 29-Jährige	11	42	39	5
30- bis 44-Jährige	11	32	38	15
45- bis 59-Jährige	16	33	43	5
60 Jahre und älter	12	30	42	12
Hauptschule	12	42	31	14
mittlerer Abschluss	13	31	45	10
Abitur, Studium	14	35	39	10

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“



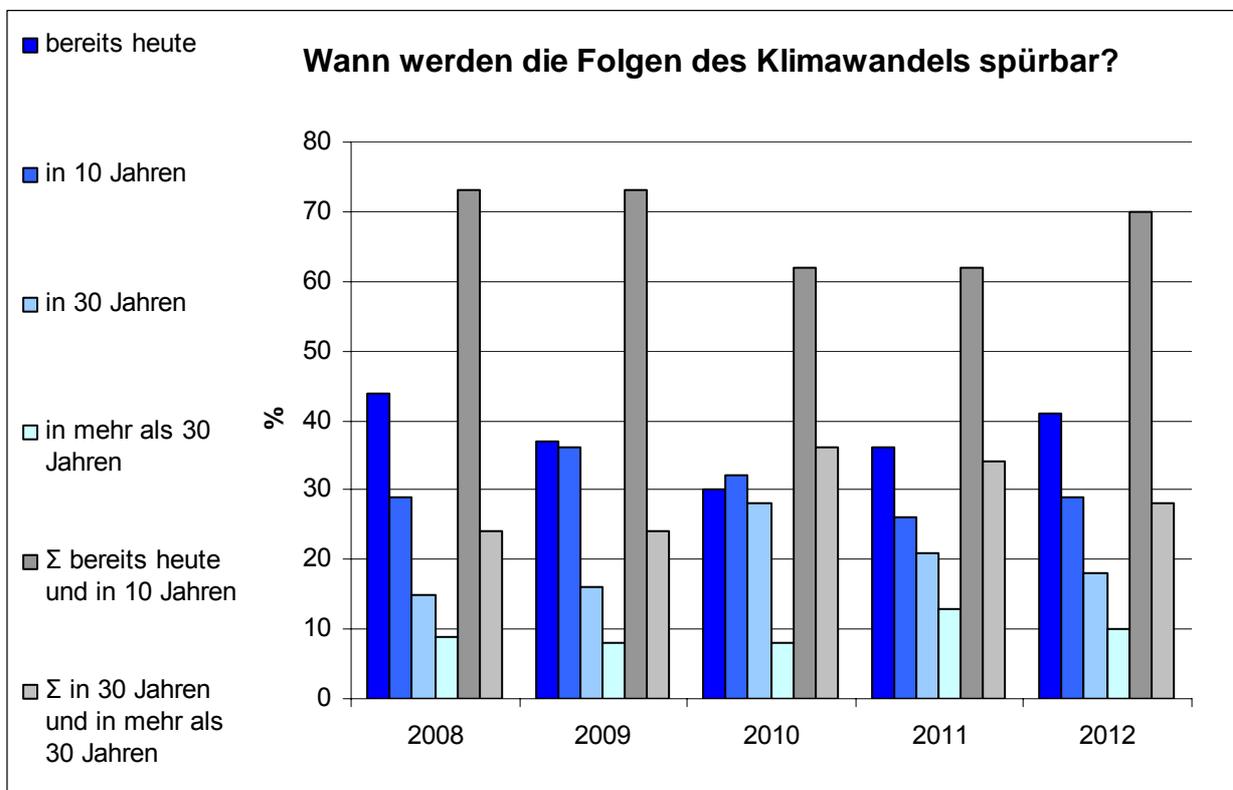
2. Wann werden die Folgen des Klimawandels für Hamburg spürbar (im Vergleich zu 2008, 2009, 2010 und 2011)?

Die Folgen des Klimawandels für Hamburg werden spürbar...*)

	bereits heute %	in 10 Jahren %	in 30 Jahren %	in mehr als **) als 30 Jahren %
2008	44	29	15	9
2009	37	36	16	8
2010	30	32	28	8
2011	36	26	21	13
2012	41	29	18	10
Männer	38	29	22	10
Frauen	45	29	18	10
14- bis 29-Jährige	28	33	30	9
30- bis 44-Jährige	43	30	16	10
45- bis 59-Jährige	52	24	12	11
60 Jahre und älter	42	29	16	9
Hauptschule	35	32	24	6
mittlerer Abschluss	45	26	16	12
Abitur, Studium	32	29	19	15

*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“



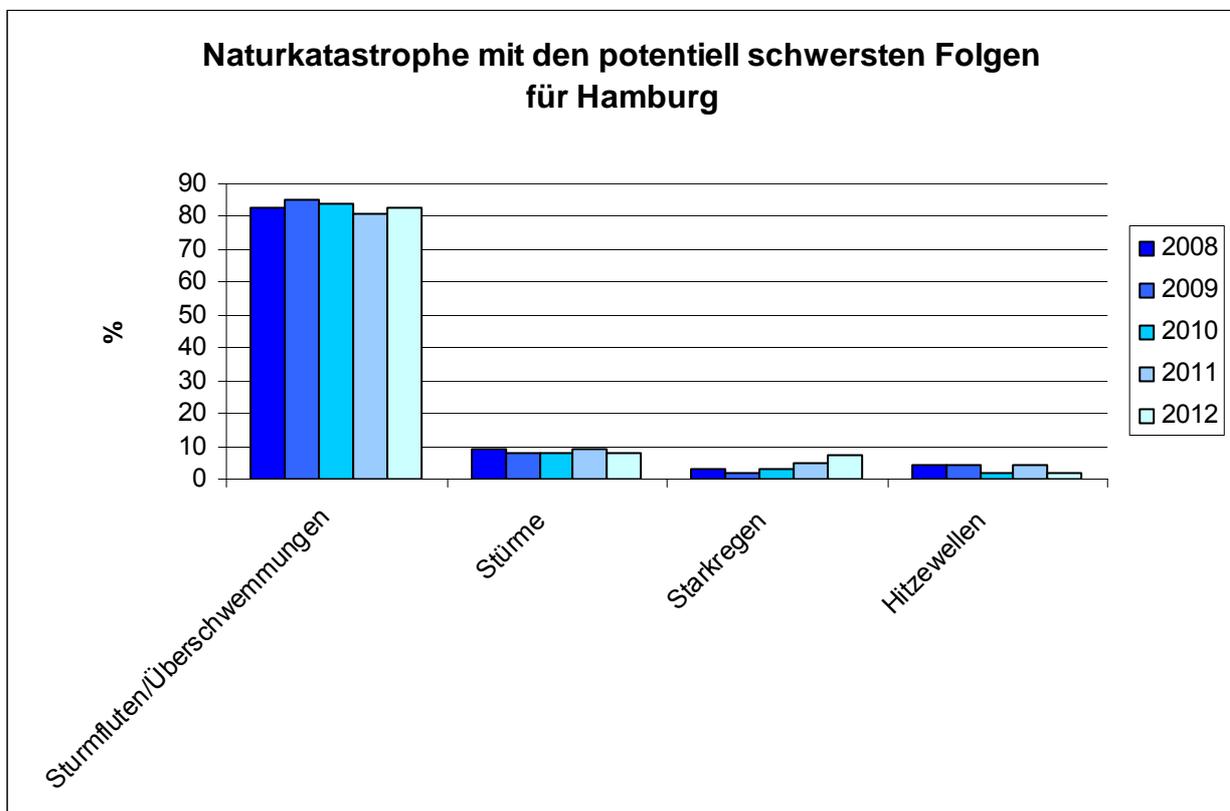
3. Welche Naturkatastrophe hätte die schwersten Folgen (im Vergleich zu 2008, 2009, 2010 und 2011)

Die schwersten Folgen für Hamburg hätten...*)

	Sturmfluten/ Überschwemmungen %	Stürme %	Starkregen %	Hitzewellen**) %
2008	83	9	3	4
2009	85	8	2	4
2010	84	8	3	2
2011	81	9	5	4
2012	83	8	7	2
Männer	85	8	6	1
Frauen	81	7	8	3
14- bis 29-Jährige	82	9	8	0
30- bis 44-Jährige	82	8	5	2
45- bis 59-Jährige	82	9	4	4
60 Jahre und älter	84	4	10	2
Hauptschule	90	4	3	3
mittlerer Abschluss	79	6	11	3
Abitur, Studium	84	8	5	1

*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“



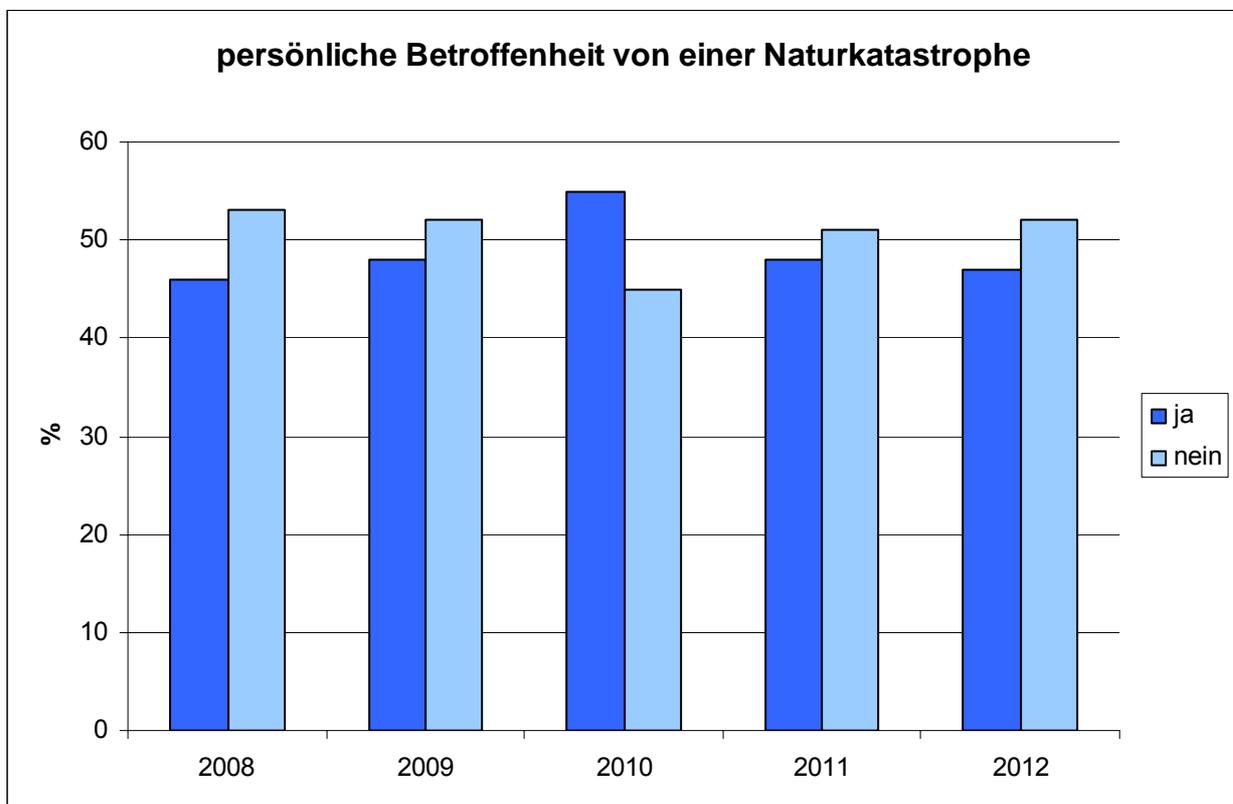
4. Persönliche Betroffenheit von einer Naturkatastrophe (im Vergleich zu 2008, 2009, 2010 und 2011)

Halten Sie es für möglich, von einer Naturkatastrophe in Hamburg auch persönlich betroffen zu sein...*)

	ja %	nein **) %
2008	46	53
2009	48	52
2010	55	45
2011	48	51
2012	47	52
Männer	50	49
Frauen	46	52
14- bis 29-Jährige	48	50
30- bis 44-Jährige	61	38
45- bis 59-Jährige	50	50
60 Jahre und älter	30	70
Hauptschule	37	63
mittlerer Abschluss	38	60
Abitur, Studium	56	43

*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

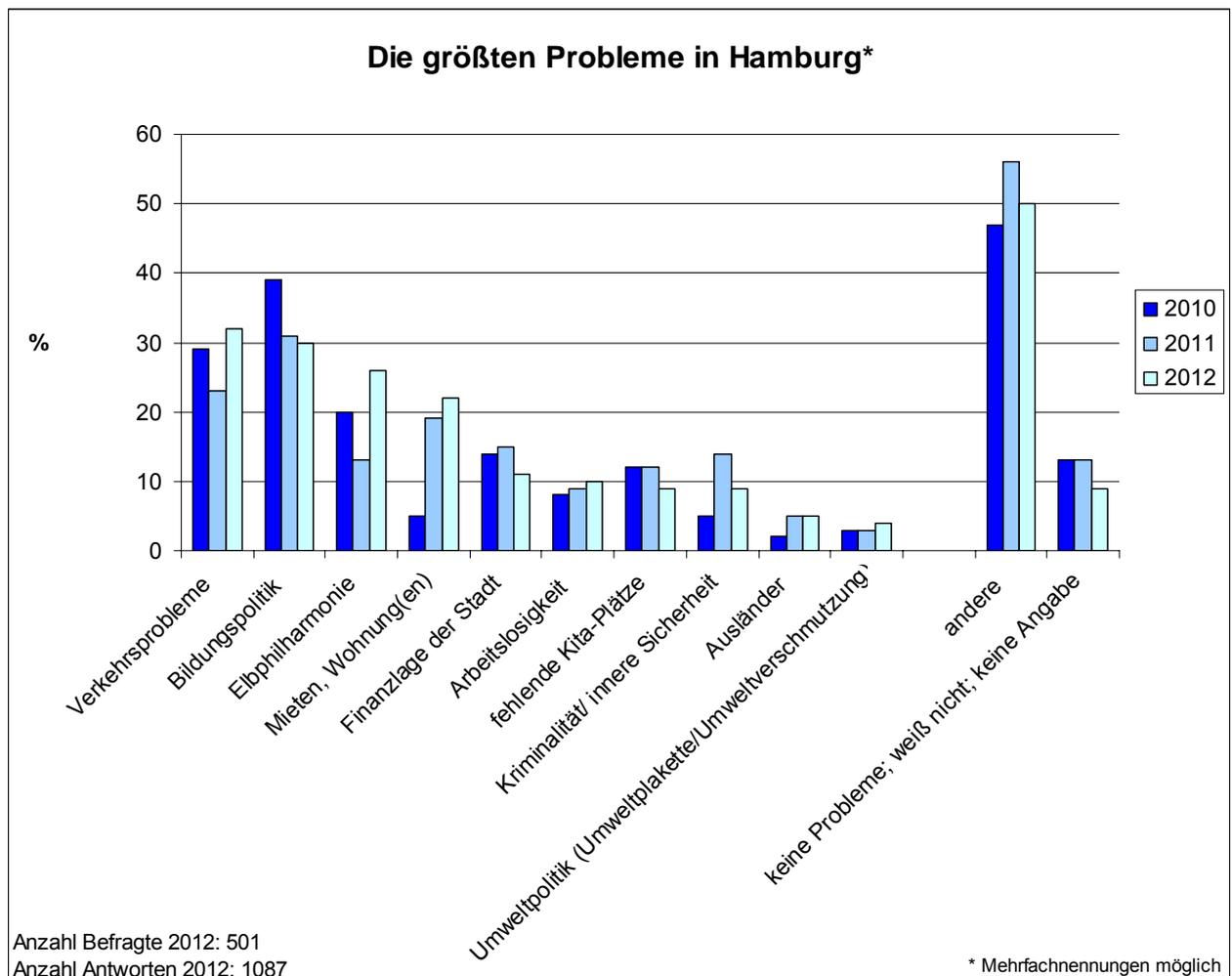


5. Die größten Probleme in Hamburg:

Die größten Probleme für Hamburger Bürger(innen) sind:

	2010	2011	2012	Δ 2010/2011	Δ 2010/2012
Verkehrsprobleme	29	23	32	-6	+3
Bildungspolitik	39	31	30	-8	-9
Elbphilharmonie	20	13	26	-7	+6
Mieten, Wohnung(en)	5	19	22	+14	+3
Finanzlage der Stadt	14	15	11	+1	-3
Arbeitslosigkeit	8	9	10	+1	+2
fehlende Kita-Plätze	12	12	9	0	-3
Kriminalität/ innere Sicherheit	5	14	9	+9	-5
Ausländer	2	5	5	+3	0
Umweltpolitik (Umweltplakette/Umweltverschmutzung)	3	3	4	0	+1
andere	47	56	50		
keine Probleme; weiß nicht; keine Angabe	13	13	9	0	-4

*) offene Abfrage; Mehrfachnennungen waren möglich



Wie schon in 2010 und 2011 ist auch dieses Jahr weniger als die Hälfte (47%) der befragten Hamburger der Meinung, dass der Klimawandel eine große oder sehr große Bedrohung für ihre Stadt darstellt. 2012 halten weitere 41% der Hamburger die Bedrohung für weniger groß, und 10% sehen im Klimawandel gar keine Bedrohung für Hamburg. Der in den letzten Jahren beobachtete Abwärtstrend (von 2008 bis 2011 minus 17%) bei der Frage nach der Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel scheint abzuflachen bzw. sich umzukehren: nachdem 2011 noch 44% der Befragten die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als sehr groß oder groß ansahen, sind es dieses Jahr mit 47% wieder ähnlich viele wie 2010 (48%).

Von den Hamburgern, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als groß oder sehr groß einschätzen, glauben 2012 41% die Folgen des Klimawandels schon heute zu spüren und 18%, dass die Folgen eher später – in etwa 30 Jahren spürbar werden. Im Unterschied zu der Frage der Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel scheint hier der Wendepunkt bereits 2010 gewesen zu sein. In dem Jahr meinten mit 30% die wenigsten Hamburger die Folgen des Klimawandels schon heute zu spüren und mit 28% waren es im Beobachtungszeitraum 2008 - 2012 die meisten, die sie erst in etwa 30 Jahren zu spüren erwarteten.

Als Naturkatastrophe mit den potentiell schwersten Folgen für Hamburg schätzen immer noch knapp über 80 % der Hamburger Sturmfluten bzw. Überschwemmungen ein. 8 % halten Stürme für die Naturkatastrophe mit den potentiell schwersten Folgen für die Stadt, 7 % nennen Starkregen und 2 % Hitzewellen. Immerhin 52 % der Befragten halten es nicht für möglich, von einer Naturkatastrophe wie Sturmfluten, Stürme, Hitzewellen oder Starkregen auch persönlich betroffen zu sein. Bei der Frage nach der persönlichen Betroffenheit blieben die Werte über die letzten Jahre weitgehend konstant und liegen bei jeweils etwa der Hälfte, die die Frage mit ja bzw. nein beantwortete.

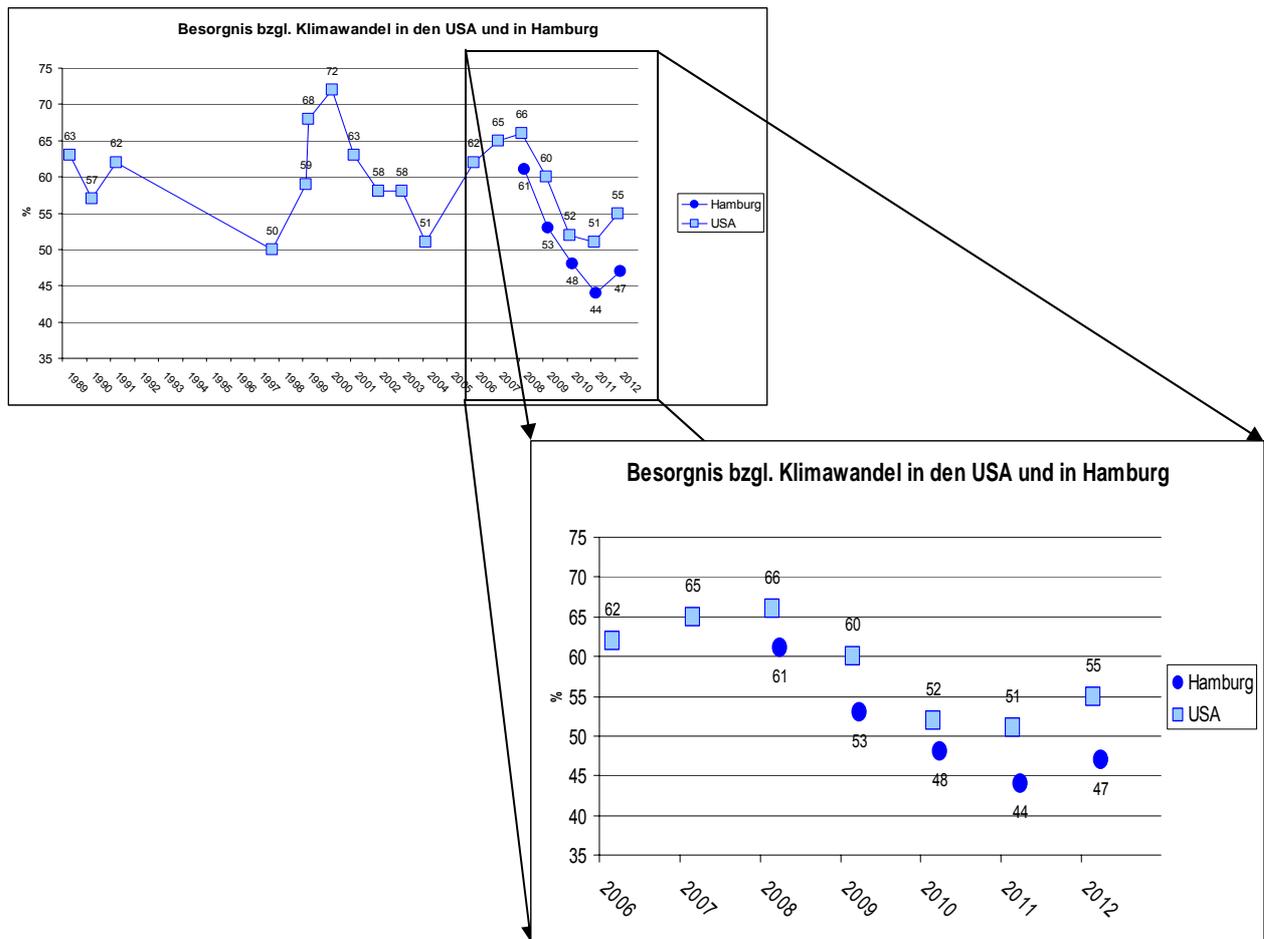
Die Frage nach den wichtigsten Problemen in der Stadt Hamburg sollte Aufschluss darüber geben, ob der Klimawandel generell als Problem der Stadt gesehen wird. Hier wurde auch dieses Jahr wieder deutlich, dass der Klimawandel für die Hamburger keine akute Bedrohung darstellt, sondern vielmehr Hamburg-spezifische Themen dominieren. Die Umweltthemen spielen bei der Frage nach den größten Problemen der Stadt eine eher nachgeordnete Rolle: 4% nennen die Umweltpolitik bzw. die Umweltverschmutzung, 2% die Sauberkeit der Stadt bzw. der Parkanlagen und 1 % die Atompolitik.

Interpretation

Der Abwärtstrend der letzten Jahre in der Frage nach der Bedrohung durch den Klimawandel ist nicht allein in Hamburg zu beobachten. Er entsprach der globalen Entwicklung: seit 2007 lässt sich nahezu weltweit eine sinkende Tendenz in der Wahrnehmung des Klimawandels als Bedrohung der Menschen beobachten (s. dazu auch: Ratter, Philipp, v. Storch, Between hype and decline: recent trends in public perception of climate change, *Environmental Science & Policy*, 18, 3-8 doi:10.1016/j.envsci.2011.12.007).

Auch die beschriebene Trendwende bei der gefühlten Bedrohung durch den Klimawandel, die sich dieses Jahr anzudeuten scheint, ist kein auf Hamburg beschränktes oder deutsches Phänomen. Beispielhaft seien hier die US-amerikanischen Daten von Gallup (<http://www.gallup.com/poll/153653/Americans-Worries-Global->

Warming-Slightly.aspx) herausgegriffen, die bis in die 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurückreichen.



Im direkten Vergleich wird die Parallelität der Entwicklungen besonders deutlich. So steht zu vermuten, dass es sich bei der Entwicklung in Hamburg ebenso wie in den USA um ein immer wiederkehrendes Auf und Ab mit mehr oder weniger starken Extremen handelt, und demnach nun eine über mehrere Jahre ansteigende Tendenz zu erwarten wäre. Ob dies tatsächlich so eintreffen wird, wie sich weltweit das Bedrohungsempfinden der Menschen durch den Klimawandel entwickelt, und ob die Hamburger weiterhin „der Spiegel der Welt“ sein werden, bleibt abzuwarten.

Prof. Dr. Beate M.W. Ratter
 Institut für Küstenforschung
 Abteilung Sozioökonomie des Küstenraumes (KSO)
 Helmholtz-Zentrum Geesthacht
 Zentrum für Material- und Küstenforschung
 Tel.: +49(0)4152-87-1527
 oder: +49(0)40-42838-5225 (Universität Hamburg)
 Mail: beate.ratter@hzg.de

Das Helmholtz-Zentrum Geesthacht mit den Standorten Geesthacht in Schleswig-Holstein und Teltow bei Berlin in Brandenburg ist Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.. 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich unter dem Moto „wissen schafft nutzen“ in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Industrie für Wissenschaft und Entwicklung in den Bereichen Küstenforschung, Funktionale Werkstoffsysteme, Regenerative Medizin sowie der Strukturforschung mit Neutronen und Photonen.